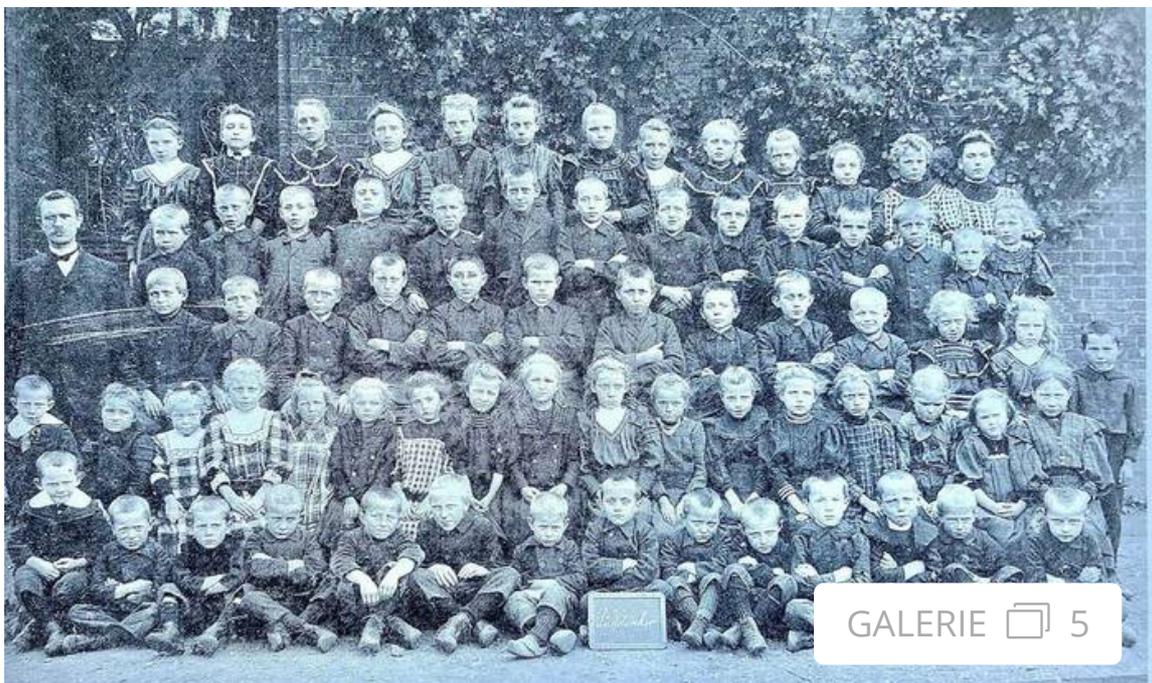


# Hunde als Gefahr auf dem Schulweg

**DORFSCHULEN - In Süddinker gab es bereits im 18. Jahrhundert eine Lehrstätte**

VON JÖRG BEUNING



Süddinker – Süddinker war mit Blick auf die Einwohnerzahlen noch nie besonders groß. Knapp 250 Bürger leben dort aktuell. Schulpflichtige Kinder gibt es nicht einmal 30. Klar, dass die Schüler seit vielen Jahren pendeln müssen, ein eigenes Schulgebäude gibt es nicht mehr. Und zwar seit 1967. Damals wurde die Volksschule geschlossen, heute ist dort die Schützenbruderschaft Süddinker zu Hause.

Im Jahre 1800 waren es etwa 340 Einwohner. Und trotzdem war zu diesem Zeitpunkt im Dorf bereits eine eigene Schule etabliert. Wann genau die ersten Kinder im Ort beschult wurden, lässt sich nicht mehr sagen. Ab 1790 gibt es jedenfalls verlässliche Aufzeichnungen, wie Heinrich Rüter und Walter Schürhoff in ihren Aufzeichnungen über den Ort festhielten. Schürhoff hatte 1992 einen Band voller Ge-

schichten, Bilder und Informationen über das Dorf zusammengetragen.

Rüter erstellte im Jahre 2001 aus Anlass des 760-jährigen Bestehens des Dorfes eine Chronik. Dabei griff er auf das umfangreiche Süddinker-Archiv zurück, das sich noch heute auf dem Hof in der Dorfmitte befindet. Beide Chroniken sind Grundlage dieses Textes.

Der erste (bekannte) Lehrer, der in Süddinker unterrichtete, hieß Völking und stammte aus Neheim. Von 1790 bis 1812 lehrte er die Mädchen und Jungen in einer alten Hütte, die als Schulstube diente. Sie stand an der Stelle, wo heute das Fachwerkhaus von Uli und Andrea Plattfaut steht, also direkt gegenüber des Schützenheims. Die Schule besuchten die katholischen wie auch die wenigen reformierten Kinder des Ortes. Völking's Unterricht beschränkte sich auf Lesen und Schreiben und wurde fast nur in den Wintermonaten erteilt. Sollte ein Schüler im Rechnen Unterricht erhalten, so musste er besonders beim Lehrer bestellt werden.

#### Hunde als Gefahr auf dem Schulweg

Der geplante Neubau einer Schule war von Streitigkeiten begleitet. 1811 beschwerte sich ein Teil der Bewohner beim zuständigen Bürgermeister von Rhynern über die ausgesuchte Lage der Schule. Unter anderem kritisierten sie den Schulweg, der bei Regen zu einem Marsch durch Schlamm werden würde.

Außerdem wären die Kinder niemals vor den Hunden der Höfe Rüter und Mönninghoff sicher, hieß es in dem offiziellen Schreiben. 1812 wurde die alte Hütte schließlich abgerissen, das neue Schulgebäude entstand unweit dieses Platzes, auf der anderen Uferseite des Fuhrbaches, nahe des Mönninghoffschen Wohnhauses. Hier unterrichtete ein Student namens Johann Baptist Ferber, zunächst als Privatlehrer, später fest angestellt. 1839 folgte ihm Sohn Bernhard. Er sollte 50 Jahre lang Lehrer in Süddinker bleiben. Das besondere Jubiläum wurde als Dorffest gefeiert.

1890 trat Bernhard Strunk aus Holdorf bei Oldenburg die Lehrerstelle an. Mit ihm zog die Schule ein weiteres Mal um. 1895 wurde das Gebäude gebaut, das heute als Schützenheim neben der Kirche steht. Zur damaligen Jahrhundertwende besuchten zwischen 60 und 80 Kinder die Schule – es gab nur den einen Lehrer. Nach dem 2. Weltkrieg startete das Schulleben zunächst mit 39 Kindern neu, die

Zahl wuchs schnell in den folgenden Jahren auf 66, nahm aber danach kontinuierlich ab.

Weitere bekannte Lehrkräfte hießen Nunnemann bis etwa 1930 und in den letzten Jahren Edmund Rath und Mechthild Jansen. Sie unterrichtete später an der Carl-Orff-Schule in Rhynern, Schwerpunkt Musik.

Anfang 1967 wurde die einklassige Volksschule in Süddinker aufgelöst. Die Kinder wurden der katholischen und evangelischen Volksschule in Rhynern zugewiesen.